

III.

Beitrag

zur

ältesten Münzgeschichte Regensburgs

von

W. Schraf,

k. Regierungs-Registrator.

[Mit einer Tafel Abbildungen.]



Im Jahre 1868 fand Herr Bauamtmann Ziegler da-
hier auf einem beim Grundgraben bloßgelegten Estrich vor
der St. Michaelskapelle bei St. Emmeram zwei Denare der
Karolingerperiode, deren ersten er im Jahre 1868 zur Ver-
einsammlung schenkte; (XXVI. Bd. der Verhdl. 1869 S. 444),
den zweiten ließ er 1880 folgen. (Autogr. Vereinsblatt über
eingekommenen Geschenke.)

Diese zwei Stücke sind wohl einer näheren Erörterung
werth, um so mehr als das eine derselben ein Exemplar der
ältesten bisher bekannten Regensburger Münzen repräsentirt.

I.

Denar Ludwig des Frommen in Regensburg geschlagen.

V. S. Kreuz in einem Perlfreije.

U.(v): HLVDOVVICVS IMP †

Strichelrand.

R. S. REGA | NESB | VRG

Perland.

21 mill; 1,84 gramm; RRR. (Abb. Nr. 1.)

Leider in 3 Stücke zerbrochen und stark oxydirt.

Diese Münze ist im XXVI. Bde. der Verhdl. l. c. falsch
beschrieben, indem die Inschrift der Rückseite

REGINA CIVITAS

angegeben wird.

Cappe in seinen Kaisermünzen Band III S. 7 führt
unser Stück unter Nr. 29 auf, und dann ein ähnliches unter
Nr. 28 mit Kugeln in den Kreuzwinkeln. Er sagt bei dieser
Gelegenheit, daß ihm beide Stücke von Belgien aus angeboten
wurden und er an deren Ächtheit umsomehr zweifelte, als

ihm auf eine an den anbietenden Absender desfalls geschehene Anfrage keine weitere Antwort zu Theil wurde.

Nach Cappe hat Grote auf unseren Denar aufmerksam gemacht; er schreibt in seinen Münzstudien Band II S. 976:

„Wenn nun Bingen unter den Karoling'schen Münzstätten Deutschlands ausfällt, so wird dafür Regensburg als einzige Karoling'sche Münzstätte diesseits des Rheines und zwar schon unter Ludwig dem Frommen hier aufzunehmen sein.

Taf. 36 Fig. 3 und 4.

V. S. HLVDVVICVS IMP umfugeltes Kreuz.

R. S. REGA † NESB | VRG

Fig. 3*) dm 20^{'''} Gew. 1,65.

Fig. 4**) dm 21^{'''} — 1,65.

Von dieser Münze sind bis jetzt drei Exemplare bekannt, deren zwei sich im Besitze de Coster's in Brüssel befanden; das eine in den Ruinen von Duerstadt bei Utrecht gefunden (ohne die Kügelchen um das Kreuz, dm 19^{'''}) ist in der Revue Belge (1857 Fig. 15) abgebildet.

Das andere (obige Figur 3) hatte als Knopf einer daran gelöthet gewesenen Spange gedient, kam bereits in seinem jetzigen Zustande aus den Händen eines Goldschmiedes zu Valenciennes in die Sammlung Bigaut's in Douay und aus dieser in de Coster's Besiz.

Das dritte Stück (Fig. 4 oben) in der v. Römer'schen Sammlung zu Dresden, von größerem Durchmesser und mit ungewöhnlich großen Buchstaben, auch mit einigen Pünktchen am Ende der Zeilen.

Durch die Auffindung dieser nicht verdächtigen Münzen und die Beglaubigung Regensburgs als schon so früher Münzstätte, hat aber das Vorhandensein des Denars Konrad I. ***) von Regensburg an Glaubwürdigkeit sehr gewonnen.

*) Abb. Nr. 2 unserer Tafel.

**) Abb. Nr. 3 unserer Tafel.

***)) Dannenberg die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit S. 404.

Letzterer ist bereits 1849 bekannt gemacht von Longpérier und ziemlich genau abgebildet in der *Revue Archéol.*; V. Année. P. 496.“*)

Soweit Grote. — Hierzu sei auf Grund freundlicher Mittheilungen der Herren Landgerichtsrath Dannenberg in Berlin und Dr. J. Erbstein in Dresden, dann auf Grund der beim ersten deutschen Münzforschertage in Leipzig im Jahre 1880 stattgefundenen Debatte, beziehungsweise nachträglich gepflogenen und uns gütigst mitgetheilten Erhebungen noch Folgendes bemerkt:

Regensburg gebührt jetzt nicht mehr allein der Ruhm die einzige rechtsrheinische karoling'sche Münzstätte Deutschlands zu sein, indem man mittlerweile einen Denar Ludwigs des Kindes aufgefunden hat, welcher in Würzburg geschlagen und in den Berliner Blättern für Münzkunde Bd. V Taf. 57 Nr. 1 abgebildet ist.

Unser Regensburger Exemplar findet sich auch beschrieben in Weyl's Berliner Münzblättern I. Jahrgang Nr. 3 S. 73. (Regensburger Inedita und Seltenheiten mitgetheilt von W. Schraß in Regensburg sub Nr. 1.) Dasselbe entspricht ziemlich genau der Abbildung des angeblich bei Utrecht gefundenen Exemplars, die in der *Revue de la numismatique belge* 1857 pl. V nr. 11 gegeben wurde. Der Zustand des Regensburger Exemplars ist leider ein so übler, daß nur der glaubhaft versicherte Umstand, daß es in Regensburg selbst gefunden worden sei, dem Stücke besonderen Werth verleiht und es bei der hinsichtlich dieser Denare noch schwebenden Frage von Bedeutung werden läßt. Seine Übereinstimmung mit der Zeichnung des Utrechter Exemplars spricht für die behauptete Echtheit des letzteren, welches dann das bisher allein bekannte unverlegte Original dieser Münze sein würde, da das früher in de Coster's, dann in Dr. Grote's Besitz ge-

*) Abb. Nr. 5 unserer Tafel nach einer Zeichnung Plato's vom Jahre 1774.

wesene, jetzt im k. Münzkabinet zu Berlin befindliche Exemplar nach Ausspruch Dannenberg's als unecht bezeichnet werden muß, also ebenso außer Betracht kommt, wie das Dresdener (von Römer'sche) Exemplar, dessen Unechtheit auf dem Leipziger Münztage constatirt wurde. — (s. Blätter für Münzfreunde. XVII. Jahrg. Nr. 90 S. 769 — 772.)

Einen dahier gefundenen Denar*) Ludwig des Frommen mit dem Tempeltypus und „Christiana religio“ besitzt Herr Pfarrer Dahlem.

II.

Denar Ludwig des Frommen in Venedig geschlagen.

V. S. Kreuz.

U.: HLVDOVICVS IMP

R. S. † VENE | CIAS MO | NETA

21 mill; 1,35 gramm. R. (Abb. Nr. 4 unserer Taf.)

Dieses uns von Herrn Ziegler zuletzt geschenkte Exemplar eines karoling'schen Denares las ich falsch † VETE | GASMO | NETA | und theilte dasselbe der Stadt Kanten zu.

Der fragliche Denar ist aber in Venedig geschlagen. Diese Münze reiht sich dem zu wiederholten Malen beschriebenen und auch von Zon (Cenni storici intorno alla moneta veneziana, Venezia 1847) und J. Schweizer (Serie delle monete e medaglie d'Aquileia e di Venezia. Trieste 1848 — 1852) als älteste venetianische Münze abgebildeten Denare König Ludwigs I. an, der auf der Rückseite die zweizeilige Aufschrift VEN | ECIAS zeigt.

Schweizer kannte das Gepräge, welches der in Regensburg gefundene venetianische Denar trägt, noch nicht; es ist dasselbe aber inzwischen auch anderwärts zum Vorschein und in der von V. Promis im Jahre 1868 herausgegebenen Schrift

*) Nr. 8 unserer Tafel.

„Sull origine della zecco veneta“ zur Mittheilung gekommen. Auch in der im Jahre 1878 zu Venedig lithographirt herausgegebenen Schrift „Tavole Sinottiche Nummografiche della Republica di Venezia rappresentanti la classazione e rarità delle Monete Ducali e dei Possedimenti“ findet sich unser oben beschriebener Denar eingereiht. (cfr. Blätter für Münzfreunde I. c.)

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Münzfreunden noch von meinem Denare Kenntniß geben, der mir im Laufe des vergangenen Jahres angeboten wurde:

V. S. Im Linienkreise eine links aus Wolken reichende Hand, eine Lanze haltend, deren Wimpel nach rechts stehen.

U.: † LANCEA · REGIS

R. S. Kirchengiebel, darunter: REGI

U.: REGIA CIVITAS

Beiderseits Linienkreis.

20 mill; (Abb. Nr. 6.)

Das Stück ist nicht ohne Verständniß gearbeitet, und sind namentlich die Buchstaben, wenn auch nicht durchweg, gut geformt. Eine Vergleichung mit anderen Stücken ergibt jedoch zur Evidenz die Unächtheit dieser „lancea regis Münze.“

Anzudeuten dürfte wenigstens die Frage sein, ob das Fälsifikat nicht erst der Neuzeit entstammt, sondern vielleicht schon dem vorigen Jahrhundert, in welches wohl auch die Fabrikation des bei Lipowsh (Nat.-Garde-Almanach f. d. Kgr. Bayern 1812) abgebildeten*) regensburger Denars des Ernestus dux**) (829—860) gehört.

*) Nr. 7 unserer Tafel.

**) Dannenberg I. c. S. 403.

Uebersicht der Abbildungen.

- Nr. 1. Denar Ludwig des Frommen in der Vereins-
sammlung.
- Nr. 2. Desgleichen — aus Grote Münzstudien Bd. II
Taf. 36 Nr. 3.
- Nr. 3. Desgleichen — ebenda Nr. 4.
- Nr. 4. Venetianer Denar Ludwig des Frommen in der
Vereinsammlung.
- Nr. 5. Regensburger Denar Königs Konrad I. nach
einer Zeichnung Plato's vom Jahre 1774.
- Nr. 6. Lancea regis Denar — nach dem Original.
- Nr. 7. Angeblicher Denar Herzogs Ernst aus Lipowsky.
- Nr. 8 und 9. Zwei Denare Ludwig des Frommen vom
Tempeltypus.

Indem ich den obengenannten Herrn Münzfreunden
meinen wiederholten Dank für ihre Mittheilungen ausspreche,
schließe ich mit dem Wunsche, es möchte recht bald ein Fund
noch weitere der ältesten regensburger Denare zu Tage fördern
und mit der Bitte, die verehrlichen Vereinsmitglieder möchten
ihr Augenmerk auch dieser Eventualität in gesteigertem
Maße zuwenden.



Univ.-Bibliothek
Regensburg